

Drogenkauf leicht gemacht

*Auf Instagram werben Dealer*innen für ihre Ware. Ohne Konsequenzen?*

Drogenverkauf im Internet. Dabei denken viele erst einmal ans Darknet. Aber wer hätte gedacht, dass die eher für Lifestyle und Selbstdarstellung bekannte Social Media-Plattform Instagram gleichzeitig auch Plattform für ein internationales Drogendealer-Netzwerk ist? Cannabis, Ecstasy, Kokain, Crystal Meth oder Heroin – all das ist ohne großen Aufwand auf Instagram käuflich zu erwerben.

Rapper auf Hustensaft

Auch verschreibungspflichtige Medikamente finden Anklang bei den Käufer*innen. Darauf haben gerade Rapper*innen großen Einfluss, die auf ihren Instagram-Profilen häufig bestimmte Substanzen fast schon prahlerisch zeigen. Oft kommen die Drogen in ihren Songtexten vor, allerdings setzt sich fast keine*r von ihnen kritisch mit dem Konsum der Rauschmittel auseinander. Häufig wird Lean oder auch Dirty Sprite erwähnt. In diesen Party Drinks ist neben Sprite in Deutschland verschreibungspflichtiger Hustensaft enthalten. Das enthaltene Codein kann berauschend wirken, bei einer Überdosis zu Atemstillstand führen. In der Kombination mit Promethazin ist die Wirkung zusätzlich sedierend und kann zu Halluzinationen führen. Beide Medikamente wie auch die Dirty Sprite-Mischung sind erhältlich auf Instagram.

Ebenfalls gefragt sind Benzodiazepine, kurz: Benzos. Sie wirken angstlösend und beruhigend, führen aber oft zu Erinnerungslücken und machen abhängig. In Verbindung mit Alkohol oder anderen Schmerzmitteln kann es zu Bewusstlosigkeit oder Koma kommen. 2017 ist der US-Rapper Lil Peep an einer Überdosis von Xanax, einer der bekanntesten Pillen dieser Art, gestorben. Zuvor schwärmte er von den Schmerzmitteln auf Instagram.

Wer also den Lieblingsrapper*innen auf Instagram folgt, kommt sehr schnell in Kontakt mit Drogenkaufmöglichkeiten – etwa darüber, dass man von Dealern abonniert wird. Wer unbedacht zurückfolgt, dem/der werden schon bald immer mehr Profile von Drogen anbietenden angezeigt und entsprechende Produkte angeboten. Der Kauf an sich wird unkompliziert abgewickelt, teils direkt über den Instagram Direct Messenger. Andere wechseln lieber zum Messenger-Dienst Wickr, der aufgrund hoher Verschlüsselung für solche Geschäfte beliebt ist.

Was tut Instagram?

Die Instagram-Gemeinschaftsrichtlinien im Hilfebereich untersagen Kauf und Verkauf von Drogen auf der Plattform. Entfernt werden den Nutzungsbedingungen zufolge auch Inhalte, mit denen versucht wird, Handel mit Drogen zu betreiben, sowie Inhalte, in denen entweder der persönliche Drogengebrauch eingeräumt oder beworben wird. Damit gibt sich die Plattform quasi proaktiv einen rechtskonformen Anstrich. Denn mit dem zum 1.10.2021 in Kraft getretenen „Gesetz zur Strafbarkeit des Betriebes krimineller Handelsplattformen im Internet“ (§ 127 StGB) ermöglicht der Gesetzgeber den Strafverfolgungsbehörden nicht nur, gegen die mit illegalen Drogen unmittelbar Handel treibenden Personen vorzugehen. Strafrechtlich verantwortlich sind nunmehr auch all jene, die hierfür Online-Plattformen und Serverinfrastrukturen zur Verfügung stellen.

Nach Recherchen des Funk-Formats von ARD und ZDF „STRG_F“ gibt Facebook, Mutterkonzern von Instagram, selbst an, zwischen Januar und März 2020 1,3 Millionen Inhalte entfernt zu haben, die im Zusammenhang mit Drogenverkäufen standen. 95 Prozent der Accounts seien proaktiv entfernt worden, noch bevor sie gemeldet worden seien. Bei den Stichproben der „STRG_F“-Redaktion kam es jedoch zu weit weniger Account-Sperren. Von den zehn Accounts, bei denen die Redaktion juristisch überwacht Drogen bestellen konnte, wurden nach vier Monaten gerade zwei gelöscht.

jugendschutz.net bestätigt auf AJS-Anfrage (28.1.22) den Eindruck, dass es sich eher um „Alibi“-Richtlinien handelt: „Neben dem altbekannten Straßenverkauf und den Onlineshops werden zunehmend Social Media-Dienste wie Instagram genutzt, um Drogen zu verkaufen. Die Beiträge werden z. B. auch mit trendigen oder szenetypischen Hashtags versehen. Dadurch können sie sich rasant verbreiten und eine große Reichweite erzielen. Der Drogenkonsum wird zumeist positiv dargestellt. Direkte Drogenangebote und aktiver Handel scheinen vor allem über Direkt-Nachrichten an die Instagram-User*innen bzw. mittels Dienste-Wechsel hin zu Messengern wie Telegram stattzufinden. Inhalte, die Drogen zum Kauf anbieten, Drogenkonsum verharmlosen, den Rauschzustand verherrlichen oder

dazu auffordern, Drogen zu nehmen, können insbesondere bei Jugendlichen das Interesse an Drogen und die Probierbereitschaft erhöhen und zur Nachahmung anregen. Derartige Inhalte sollten den Social Media-Diensten gemeldet werden. Auch jugendschutz.net nimmt über sein Hinweisformular (www.jugendschutz.net/verstoss-melden) entsprechende Hinweise entgegen.“

Denken, das wäre erlaubt

Auch die Neufassung des Jugendschutzgesetzes (§ 24a JusChG) nimmt kommerziell tätige Dienstleister in die Pflicht, Vorsorgemaßnahmen zu treffen, um Kinder und Jugendliche vor ungeeigneten Inhalten zu schützen. Darunter fallen auch die Angebote zum Verkauf von illegalen Substanzen. Diese Verpflichtung gilt gerade im Hinblick auf nutzergenerierte Inhalte und für Instagram insofern, als das Gesetz ausdrücklich klarstellt, dass auch ausländische Unternehmen der Verpflichtung nachkommen müssen, sobald sie in Deutschland mindestens eine Million Nutzer*innen haben. Es enthält zudem einen umfassenden Katalog an möglichen Vorsorgemaßnahmen, z. B. ein Melde- und Abhilfeverfahren (§ 24a Abs. 2 Nr. 2 JuSchG). Damit soll Nutzer*innen die Möglichkeit gegeben werden, ungeeignete Inhalte unkompliziert melden zu können. Aber, sagt jugendschutz.net: „Leider steht Instagram-Nutzer*innen bei den Meldeoptionen nur „Verkauf illegaler oder reglementierter Güter -> Drogen, Alkohol oder Tabak“ zur Verfügung. Das könnte User*innen davon abhalten, Inhalte zu melden, die Drogen allgemein oder den Konsum propagieren, da sie denken, diese wären erlaubt.“

Quelle

Gras, Lean, Ecstasy: Drogendeals auf Instagram. www.funk.net, STRG_F-Episode vom 18.8.2020.



Lilly Knabenschuh
(Praktikantin AJS)